

## Tischrede

am 04.07.2004 (3.Sonntag nach Trinitatis)  
in der  
evangelischen Kirche Denklingen  
von  
Wiland Wiemer  
zu  
Psalm 23, 5a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn, dem Christus Jesus.

Ich erinnere euch an die Bedeutung eurer Taufe, ihr Lieben. Ihr seid den dunklen Mächten entrissen. Ihr steht unter dem Einfluss des Herrn Jesus.

Ihn, unseren Herrn, will ich preisen. Gutes will ich reden über seine Freundlichkeit. Als wir in der Bedrängnis zu dir gerufen haben, hast du uns Zuflucht gegeben: *Kommt am Sonntag zum Abendmahl. Ich will euch erquickten.* Danke, Herr Jesus, dass du uns eingeladen hast. Du siehst, wir sind gekommen. Mit Psalm 23 können wir sagen:

### **Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.**

Mit der Einladung an deinen Tisch vollziehst du deine Gemeinschaft mit uns. Du ziehst das Band fest. So wenig wir von Brot und Wein getrennt sind, wenn wir sie geschluckt haben, so lückenlos ist Jesus mit uns verbunden. Das will er uns bestätigen. Also lasst uns feiern!

Aber da war doch noch was. Heißt es wirklich in unserem Psalmvers:

Er bereitet vor uns einen Tisch - **im Angesicht unserer Feinde?**

Dass er auch unsere Feinde einlädt, war uns nicht so klar. Aber er hat sich bestimmt etwas dabei gedacht. Durch die Stärkung seiner Gemeinschaft mit uns will er vielleicht unser Verhältnis zu unseren Feinden verändern. Und sie sind tatsächlich alle erschienen.

Da in der Ecke steht unsere Schuld, die uns immer anklagen und verurteilen will. Und von da hinten muss der Tod zusehen, wie unser auferstandener Herr demonstrativ uns an seinen Tisch holt, um zu zeigen: Die gehören zu **mir**. Da gibt es nichts zu holen!

Ja, Herr Jesus, du machst unseren Feinden klar, dass sie es mit dir zu tun kriegen, wenn sie uns angreifen. Das ist prima.

Jetzt werde ich aber ein bisschen unruhig. Vermisst Ihr nicht auch einige eurer Feinde? Wir nennen die Leute, die uns das Leben schwer machen, ja nicht direkt unsere Feinde. Aber es gibt eben Menschen, die uns „schwer zu tragen geben“. Wir haben das leider schon erleben müssen – auch in der Gemeinde –, dass andere uns feindselig begegnen. In welcher Ecke hast du die untergebracht, Herr Jesus? -----

**Was** sagst du? Verstehe ich richtig: Die sitzen mit uns in den Reihen? Aber wieso denn?

„Sonst-hätttest-du-uns-alle-nicht-einladen-können?“

Damit hatte ich jetzt nicht gerechnet. Das ist aber typisch Jesus. Er hat den Durchblick. Und er hat Recht: **Wir sind** Menschen, die anderen das Leben schwer

machen. Wir sind anderen Feind. Was soll nun werden?

**Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.** Wir hatten eigentlich fest damit gerechnet, dass du den Tisch für uns bereitet hast.

Sollen **wir** nun in der Ecke stehen?

Da muss uns der Herr Jesus wohl noch einmal etwas Grundlegendes erklären und auf sein Kreuz hinweisen. Da hat er für uns getragen, was andere uns und was wir anderen angetan haben. Und deshalb lädt er uns zusammen an seinen Tisch und will uns versöhnen.

Das geht praktisch so: Siehst du einen von deinen persönlichen Widersachern in der Kirche?

Du darfst nachher beim Friedensgruß quer durch die Kirche laufen und ihm die Hand reichen. Oder beim Gang zum Abendmahl, sobald du ihn in der Reihe siehst, stellst du dich neben ihn. Können wir das so verabreden?

Möchte jemand zu diesem Punkt noch was fragen?

Eins ist sicher. Jesus hebt die Verurteilung auf, mit der ihr euch gegenseitig gekränkt habt. Das schafft eine Basis für einen Weg der Aussöhnung.

Nach diesem Gottesdienst dürft ihr so über einander denken: Wenn dieser Mensch von Jesus angenommen wird, dann bestimmt nur aus Gnade – genau wie ich.

Und was sagst du morgen zur **Sünde**, wenn sie wieder aus ihrer Ecke hervorkriecht, um dich zu fangen und fertig zu machen? *„Bleib, wo du bist. Für dich starb ja mein Herr am Kreuz.“*

Und wenn der **Tod** seine Vorboten schickt, um dich in die Enge zu treiben? Dann musst du doch mal lachen und zu ihm sagen: *„Das hat dir wohl nicht gefallen, als du mich am Tisch Jesu gesehen hast! Du Erinnerst dich ungern an meinen Herrn. Du hast dich nämlich an ihm verschluckt. Er hat dir den Bauch aufgerissen, der auferstandene Christus, und hält den Riss geöffnet, bis er auch den letzten Toten herausgezogen hat. Du prahlst mit einem großen Maul. Aber du wirst auch mich nicht halten können. Denn ich hänge an Jesus.“*

So kommt denn, ihr Mühseligen, und folgt der Einladung unseres Herrn Jesus. Bringt mit an den Tisch, womit ihr beladen seid: Todesangst, bereute Schuld – und bringt die Menschen, mit denen er dich aussöhnen soll.

Der Herr erwartet uns. Amen.